

# Kunsthalle Wien

## Pressetext

### Kunsthalle Wien Preis 2025

### Jonida Laçi und Luīze Nežberte

### 7. November 2025–25. Jänner 2026

Kuratiert von Anna Marckwald und Hannah Marynissen

Die Kunsthalle Wien Karlsplatz eröffnet ihr Winterprogramm mit einer Ausstellung von Jonida Laçi (geb. 1990, Durrës, Albanien) und Luīze Nežberte (geb. 1998, Riga, Lettland), die mit dem Kunsthalle Wien Preis 2025 ausgezeichnet wurden. Der Preis wurde 2002 ins Leben gerufen und wird in Zusammenarbeit mit der Universität für angewandte Kunst und der Akademie der bildenden Künste Wien organisiert. Die Auszeichnung zielt darauf ab, eine neue Generation von Künstler\*innen zu fördern und würdigt jährlich herausragende Diplomarbeiten von Absolvent\*innen, die mit unterschiedlichen Medien und Themenbereichen arbeiten. Laçi und Nežberte erhalten eine gemeinsame Ausstellung in der Kunsthalle Wien Karlsplatz mit einem Ausstellungskatalog in deutscher und englischer Sprache sowie ein Preisgeld in Höhe von je € 3.000.

Jonida Laçi studierte in den Fachbereichen Kunst und Raum | Objekt sowie Kunst und Zeit | Medien an der Akademie der bildenden Künste Wien. Laçi arbeitet mit verschiedenen Medien und schafft Werke, die sich zwischen Skulptur, Video, Fotografie, Installation und textbasierten Praktiken bewegen. Durch Fragen zu Form, Blick, Übersetzungsprozessen und Standardisierungsparametern untersucht sie die für diese Medien spezifischen Produktions- und Wahrnehmungsbedingungen, wobei „die sozioökonomischen Einschreibungen in vertraute Materialien, Räume und Prozesse“ im Zentrum ihres Interesses stehen. In ihrer Diplompräsentation *Ajar* (2025) hinterfragte Laçi anhand räumlicher Installationen die Konstruktion von Bildern und Skulpturen und bezog dabei die Betrachter\*innen als aktive Teilnehmer\*innen in die Herstellung von Bedeutung ein.

Luīze Nežberte studierte in der Klasse für Skulptur und Raum an der Universität für Angewandte Kunst Wien. In ihren Arbeiten beschäftigt sie sich mit Methoden des Sammelns, Zitierens und Rekontextualisierens von Material mittels skulpturaler Arbeiten, wobei sie häufig ausgehend von bestehenden architektonischen Formen arbeitet. Durch die Auseinandersetzung mit persönlicher Erinnerung, volkstümlichen Formen und historischen Erzählungen untersucht sie, welche Übersetzungsprozesse und Neukontextualisierungen von der Übertragung dieser Aspekte in künstlerische Arbeiten innerhalb eines Ausstellungskontextes initiiert werden. Nežbertes Diplompräsentation *We could listen much longer, but it is late by now* (2025) konzentrierte sich auf skulpturale Neuinterpretationen historischer Architektur, ausgehend von einem Versammlungshaus aus dem frühen 18. Jahrhundert in Gaide, das 1739 von lettischen Anhängern der Mährischen Brüder erbaut wurde. Nežberte reinterpretierte diese Formen als räumliche Installationen. Dabei verwendete sie gängige Baumaterialien wie MDF und Trockenbauwände, um zu untersuchen, wie kulturelles Gedächtnis durch Prozesse der Rekonstruktion und materiellen Transformation verhandelt werden kann.

Die Ausstellung in der Kunsthalle Wien Karlsplatz, die Versionen der Diplomausstellungen von Laçi und Nežberte mit ortsspezifischen Anpassungen neben neuen Werken präsentiert, setzt die beiden unterschiedlichen und autonomen Praktiken der Künstler\*innen in Beziehung zueinander und stellt insbesondere die diversen inhaltlichen Verbindungsmomente der beiden divergierenden Praktiken heraus.

Eine Reihe von MDF-Skulpturen von Luīze Nežberte in der Form von Säulen bezieht sich auf frühe Beispiele lettischer Architektur. In unmittelbarer Nähe befinden sich drei von Jonida Laçi auf Stative montierte Videoprojektoren, die unterschiedliche Blickwinkel desselben, angeeigneten Videomaterials an die Wand werfen. Durch die Positionierung jedes Projektors in einem leicht unterschiedlichen Winkel evoziert Laçi einen räumlichen Perspektivwechsel, der subtil alltägliche Wahrnehmungsprozesse hinterfragt. An anderer Stelle teilt ein weiteres Werk von Nežberte den Raum mit zwei Trockenbauwänden und schränkt so die Bewegung und Blickachsen durch den Raum ein. Zunächst nur von hinten erkennbar, wird erst nach Umgehung der Wände die bemalte Oberfläche auf der anderen Seite sichtbar. Nežberte zitiert mit dieser amateurhafte Marmorrepliken zweier Kamine im Haus der Brüder Kaudzīte und bezieht sich damit auf *Mērnīeku laiki* [Die Zeit der Landvermesser] (1879), den ersten in lettischer Sprache verfassten Roman. Dahinter ist ein weiteres Werk Jonida Laçis installiert: Eine neue Fotoserie, die die Rückansichten hohler Statuen an der Fassade einer prestigeträchtigen Einkaufspassage aus dem 19. Jahrhundert zeigt. Die durch die Fenster des Treppenhauses fotografierten Arbeiten offenbaren die illusionistische Natur der Figuren und hinterfragen Repräsentationsordnungen. Eine abschließende Skulpturensérie von Nežberte besteht aus dekonstruierten Säulen, die eine Art Trümmerhaufen auf dem Boden bilden. Die Arbeiten verkörpern Themen wie Konstruktion und Verfall und dienen gleichzeitig als Ausstellungsfläche für eine Neuauflage ihrer Publikation *Bulletin* (2025).

### Biografien

Jonida Laçi (geb. 1990, Durrës, Albanien) studierte in den Fachbereichen Kunst und Raum | Objekt sowie Kunst und Zeit | Medien an der Akademie der bildenden Künste Wien. Sie hatte bereits Einzelausstellungen in marais/moeras, Brüssel (2025) und CAN, Wien (2023). Ihre Arbeiten wurden außerdem in zahlreichen Gruppenausstellungen ausgestellt, darunter bei Forde, Genf; Courtney Jaeger, Basel; OxfordBerlin, Düsseldorf (alle 2025); etta, Düsseldorf (2024); Fondation Tschüss, Karlsruhe; New Jörg, Wien; Kunstraum Schwaz, Tirol; Kunstverein Zink, Wien und im Künstlerhaus, Wien (alle 2023). Laçi lebt und arbeitet in Wien.

Luīze Nežberte (geb. 1998, Riga, Lettland) studierte Skulptur und Raum an der Universität für angewandte Kunst Wien. Ihre Arbeiten wurden unter anderem ausgestellt bei Latvian National Museum of Art, Riga; Chicago, London (beide 2025); Kim? Contemporary Art Centre, Riga; Neuer Kunstverein Wien (beide 2024); House of Spouse, Wien; SPOILER, Berlin und 427 Gallery, Riga (alle 2023). Von 2023 bis 2025 hat sie zusammen mit Bruno Mokross das Ausstellungsprogramm von Pech in Wien co-kuratiert. Nežberte wird am kommenden De Ateliers Programme in Amsterdam teilnehmen, wo sie nun lebt und arbeitet.

### Publikation

Die Ausstellung wird von einer Publikation begleitet, die in deutscher und englischer Sprache von der Kunsthalle Wien veröffentlicht wird. Sie wird von den Kuratorinnen der Ausstellung, Anna Marckwald und Hannah Marynissen, herausgegeben und enthält Abbildungen von Werken von Jonida Laçi und Luīze Nežberte sowie speziell in Auftrag gegebene Essays von Mirela Baciak, Direktorin des Salzburger Kunstvereins, und dem in Wien lebenden Kritiker, Autor und Kurator Chris Clarke.

### Kunsthalle Wien Preis 2025 Jury

Für die Akademie der bildenden Künste Wien, organisiert von Christine Rogi: Michelle Cotton (Artistic Director, Kunsthalle Wien), Sarah Crowe (Assistenzkuratorin, Kunsthalle Wien), Johan F. Hartle (Rektor, Akademie der bildenden Künste Wien), Judith Huemer (Professorin für Kunst und Intervention | Umfeld, Akademie der bildenden Künste Wien), Maximilian Lehner (Presse/PR, Kunsthalle Wien), Gina Merz (Assistenzkuratorin, Kunsthalle Wien), Carolina Nöbauer (Programmkuratorin, Tanzquartier Wien) und Christian Schwarzwald (Professor für Kunst und Bild | Grafik, Akademie der bildenden Künste Wien)

Für die Universität für angewandte Kunst Wien, organisiert von Jasmin Vogl:  
Michelle Cotton (Artistic Director, Kunsthalle Wien), Peter Kozek (künstlerische Leitung Angewandte Performance Lab, Universität für angewandte Kunst Wien, Preisträger Kunsthalle Wien Preis 2002), Maximilian Lehner (Presse/PR, Kunsthalle Wien), Gina Merz (Assistenzkuratorin, Kunsthalle Wien), Carolina Nöbauer (Programmkuratorin, Tanzquartier Wien), Cornelia Offergeld (Künstlerische Leitung, KÖR Kunst im Öffentlichen Raum Wien), Astrid Peterle (Leitung kuratorische Programmgestaltung, Kunsthalle Wien) und Lisa Truttmann (bildende Künstlerin und Filmemacherin, Preisträgerin Kunsthalle Wien Preis 2009)

#### Hinweise für die Redaktion

Kunsthalle Wien Preis 2025: Jonida Laçi und Luíze Nežberte

7. November 2025–25. Jänner 2026

Kunsthalle Wien Karlsplatz

Pressestunde: 5. November 2025, 11 Uhr

Eröffnung: 6. November 2025, 19 Uhr

Künstler\*innengespräch: 10. Dezember 2025, 18 Uhr

Kunsthalle Wien Karlsplatz

Jonida Laçi und Luíze Nežberte im Gespräch mit Anna Marckwald and Hannah Marynissen, Kuratorinnen des Kunsthalle Wien Preis 2025

#### Pressebilder zum Download

<https://kunsthallewien.at/presse/2025/08/05/kunsthalle-wien-preis-2025-jonida-laci-und-luize-nezberte>

#### Über die Kunsthalle Wien

Kunsthalle Wien ist die zentrale Institution der Stadt Wien für zeitgenössische Kunst. An ihren Standorten im MuseumsQuartier und am Karlsplatz präsentiert sie alljährlich Ausstellungen sowie Veranstaltungs- und Vermittlungsformate für ein diverses Publikum. Wir geben Neuproduktionen in Auftrag und arbeiten mit lokalen wie internationalen Kunstschaaffenden und Institutionen zusammen, um Ausstellungen und Publikationen auf der Grundlage von neuer Forschung zu entwickeln und somit Künstler\*innen eine Plattform zu bieten. Mit unserer Arbeit möchten wir einen umfassenden Raum für Austausch und Diskussion bieten und den Diskurs über zeitgenössische Kunst in all ihren Formen fördern.

#### Kunsthalle Wien dankt

Der Kunsthalle Wien Preis 2025 wird mit freundlicher und großzügiger Unterstützung durch Kunsttrans und smc Steirer Mika & Comp. realisiert. Die Kunsthalle Wien wird von der Magistratsabteilung Kultur der Stadt Wien (MA 7) finanziert. Das künstlerische Programm wird auch von den Mitgliedern und Patrons des Kunsthalle Wien Clubs unterstützt.

#### Adresse und Information

Kunsthalle Wien Karlsplatz

Treitlstraße 2, 1040 Wien

[www.kunsthallewien.at](http://www.kunsthallewien.at)

+43-1-52189-0

[office@kunsthallewien.at](mailto:office@kunsthallewien.at)

#### Öffnungszeiten

Dienstag–Sonntag: 10:00–18:00

Donnerstag: 10:00–20:00

#### Pressekontakt

Iseult Grandjean

+43-1-52189-221

[presse@kunsthallewien.at](mailto:presse@kunsthallewien.at)